Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

130 (7.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482317

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 130. Dienstag den 7. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

✻ Bundeskriegerfest in Oldenburg.

Oldenburg, 5. Juni.

In allen Schichten der Bevölkerung findet das Kriegervereinswesen so viel Verständniß und Förderung, wie wohl kein anderes Vereinsleben es von sich behaupten kann; deshalb sind seit einer langen Reihe von Jahren die Kriegervereine die volksthümlichsten Vereine in Stadt und Land. Diese erfreuliche Thatsache ist einestheils begründet in der jedem Deutschen innewohnenden glühenden Vaterlandsliebe, dann aber auch in der vorzüglichen inneren Organisation des ganzen Kriegervereinswesens, die neben der Pflege des kameradschaftlichen Sinnes auch militärische Tugenden und gemeinsame Interessen gewesener Soldaten in ausgiebiger Weise berücksichtigt. Es ist deshalb auch in der Natur der Sache selbst begründet, daß der Landesfürst die Kriegervereine so begünstigt und es nie versäumt, als ihr Protektor ihren Bundesfesten besonderen Glanz zu verleihen.

Nach längeren Jahren war heuer wieder die Residenzstadt Oldenburg an der Reihe, den Tausenden von Kriegern aus dem ganzen Lande für die Feier des diesjährigen Bundesfestes eine gastliche Stätte zu bieten. Die Einwohner der Hauptstadt haben es ja oft bewiesen, daß sie es vorzüglich verstehen, großen Festen einen schönen Verlauf zu geben. Für das Bundeskriegerfest empfahl Oldenburg sich diesmal besonders, weil gleichzeitig der Oldenburger Kampfgenossen-Verein die Feier seines 25jährigen Bestehens begeht. So war denn auch die Zahl der heute nach hier geströmten Krieger eine derartig große, wie sie in früheren Jahren noch nie gewesen war. Nach dem Rapport, der Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog überreicht wurde, waren 104 Vereine durch 4273 Mitglieder vertreten; außerdem waren noch 8 nicht oldenburgische Vereine mit 133 Mitgliedern erschienen, so daß 4406 Krieger zur Stelle gemeldet wurden. Die Extrazüge, welche die Krieger und viele ihrer Angehörigen in die Residenz führten, waren dicht besetzt. Auf dem Bahnhofe entstand deshalb auch jedesmal nach der Ankunft eines solchen Zuges ein schier undurchdringlich scheinendes Gewühl von Menschen. Aber es schien wirklich nur so; denn in wenigen Augenblicken hatten die Krieger sich um ihre Fahnen versammelt und rückten truppweise, nach Vereinen geordnet, ab in die Stadt.

Bevor wir nun den Verlauf des Festtages selbst schildern, wollen wir unsern Lesern die Ergebnisse des gestrigen Delegirtentages mittheilen. Die Versammlung der von den Einzelvereinen gewählten Delegirten wurde gestern Nachmittag in dem größten Saale der Stadt, in der Rudelsburg, abgehalten. Es waren in derselben 102 Vereine durch 239 Delegirte vertreten. Der Bundespräsident, Generallieutenant von Legat, leitete die Verhandlungen. Die Rechnungsablage ergab, daß einer Einnahme von 5525 Mk. eine Ausgabe von 3659 Mk. gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand von 1866 Mk. zu verzeichnen ist. Das Vermögen des oldenburgischen Kriegerbundes wies gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 1193 Mk. auf. Der Bericht des Vorstandes stellte fest, daß ein nach allen Seiten hin befriedigendes Vereinsjahr verflossen sei. Der Bundesvorstand beantragte: 1. Der Vertretertag wolle den Eintritt des Oldenburger Kriegerbundes in den Deutschen Kriegerbund beschließen und zu diesem Ende dem Vertrage, welchen der Bundesvorstand mit dem Vorstand des Deutschen Kriegerbundes unterm 9. Januar bezw. 8. Februar d. J. abgeschlossen hat, seine Genehmigung ertheilen. Dieser Antrag wurde angenommen. 2. Im Falle der Annahme des Antrages und in der Voraussetzung, daß der in Rede stehende Vertrag auch von dem Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes genehmigt werden wird, beantragt der Bundesvorstand: Der Vertretertag wolle a. einen Vertreter als auswärtiges Mitglied in den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes ernennen nnd beschließen, daß dieser Vertreter zugleich den Oldenburger Kriegerbund auf den Abgeordnetentagen des Deutschen Kriegerbundes vertritt, sowie daß der Bundesvorstand ermächtigt wird, nöthigenfalls eine Stellvertretung hierin anzuordnen; b. beschließen, daß der vom Oldenburger Kriegerbund als einmaliges Eintrittsgeld zu leistende Beitrag von 15 Mk. und die jährlichen Beiträge von 2 Pfennigen pro Kopf der Stärke des Bundes aus der Bundeskasse zu zahlen, sowie daß alle vom Deutschen Kriegerbund dem Oldenburger Kriegerbund zufließenden Geldbeträge der Bundeskasse zuzuführen sind. Beide Anträge wurden angenommen. — Von den Butjadinger Kriegervereinen (Abbehausen, Atens-Germania, Burhave, Eckwarden, Esenshamm, Langwarden-Tossens, Seefeld, Stollhamm, Waddens und Nordenhamm) war der Antrag gestellt worden: Es soll gestattet sein, entgegen der Ansicht des Bundesvorstandes, innerhalb des Bundes Unterverbände zu bilden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. — Ebenso abgelehnt wurden 2 Anträge von Ofen bezw. Hude, die sich auf eine Aenderung bezügl. der Wahl von Vertretern bezogen. Auf Antrag des Vereins Bockhorn wurde beschlossen, daß solche Beschlüsse, die sich speziell auf das Bundesfest beziehen, sofort in Kraft treten sollen. Der Verein Löningen hatte beantragt, daß Reklamebeilagen zum Vereinsblatt künftig fortfallen sollten. Die Antrag wurde aber abgelehnt. Vom Verein Elsfleth war beantragt worden: Denjenigen Kameraden, welche 25 Jahre einem Kriegerverein angehört haben, ist ein einheitliches Abzeichen zu verleihen. Der Bundespräsident meinte dazu, daß in dieser Angelegenheit zuvor mit dem Protektor, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog, Rücksprache genommen werden müsse; es würde sich mehr empfehlen, solchen Mitgliedern ein Anerkennungsschreiben des Bundesvorstandes zu überreichen. Darnach wurde der Antrag Elsfleth abgelehnt. Der Verein Horumersiel beantragte: a. Kameraden, welche von irgend einem Kriegerverein auf Grund der Satzungen ausgeschlossen worden sind, dürfen von einem andern Verein nicht wieder aufgenommen werden. Kameraden haben bei ihrer Aufnahme zu erklären, daß sie von einem andern Verein nicht ausgeschlossen worden sind. b. Die Nadel an dem Bundesabzeichen ist stärker anzufertigen und muß in der Richtung des „P“ mit der Spitze unten fester angelötet werden. Der erste Antrag wurde unter Hinweis auf § 20 der Satzungen von 1885 abgelehnt, der letzte angenommen. Ein Antrag Delmenhorst: „Die Grundsätze betr. Regelung des Festessens bei den Bundeskriegerfesten sind auf dem Vertretertage zu berathen und von diesem festzustellen“ wurde abgelehnt. Durch Abstimmung mittels Stimmzettel wurde mit 160 von 239 Stimmen beschlossen, daß im nächsten Jahre das Bundeskriegerfest in Wildeshausen stattfinden soll.

Mit großer Freude wurde anerkannt, daß die

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Man setzte sich und plauderte; August wußte immer eine Menge Stadt- und Theaterneuigkeiten, denen besonders Tante Pauline mit stets gleichem Vergnügen lauschte. Sie bereitete ihm geschäftig ein appetitliches Butterbrod nach dem anderen, und er erzählte: „Wir haben endlich etwas Neues; ein famoses Ballet: „Der Schmetterlingskönig“ wird vorbereitet. In der Première dürfen die Damen nicht fehlen, es ist großartig, überraschend!“

„Werden Sie die Titelrolle übernehmen, Herr Lormier?“ fragte Charlotte.

„Nein, mir auch ganz recht, denn meine Aufgabe ist interessanter. Den Schmetterling tanzt Monsieur André. Ich kreire den blauen Leuchtkäfer, der die weiße Sammtmotte — welche der Schmetterlingskönig liebt — gleichfalls umschwirrt. Die Sammtmotte entpuppt sich zur Lilienfee, der Schmetterling triumphirt, und ich habe in einem grandiosen pas seul wilde Eifersucht, Liebesraserei und Rachsucht zu charakterisiren. Das denken Sie sich, meine Damen, in der Maske des blauen Leuchtkäfers, es muß hinreißend werden, und ich rechne auf Sie, daß Sie meinen Triumph mit feiern.“

„Was meinen Sie, Charlotte, man müßte das doch sehen?“

„Ich sorge natürlich für Billets!“ rief August.

Charlotte hatte keine sonderliche Freude am Ballet und schützte die Trauer um den Onkel vor. Der Tänzer achtete wenig auf Ertgegnungen. Nachdem er gut gespeist, fuhr er eilig empor und rief, es sei die höchste Zeit, er müsse gehen.

Er küßte Tante Paulinen die Hand, nannte sie seine wohlthätige Jöttin, sein holdes Mütterchen, und eilte von dannen.

„Ein lieber, närrischer Junge,“ schmunzelte die alte Putzmacherin, ihm nachblickend. „Der einzige Sohn meines seligen Bruders, und dem Papa so ähnlich; es rührt mich immer, wenn ich ihn ansehe!“

„Der Herr August weiß von dieser Rührung zu profitiren,“ lachte Charlotte.

„Was wollen Sie, Kind? Wenn er gerade mal meine Ladenkasse gebrauchen kann, warum soll ich sie ihm nicht geben? Sperre ich mich, sagt er gleich, dann muß ich „spanisch“ kommen, da bin ich Dir doch über! Und das ist wahr, wenn er in solch schönem Tricot und Sammt und Seide herumspringt, kann er alles von mir kriegen. Ich habe mal 'ne Schwachheit für hübsche Stoffe!“

„Ist denn Herr August in solchem Glanz nicht gefährlich für Ihre jungen Mädchen?“

„Mag wohl mal die eine oder andere 'nen kleinen Schwarm für ihn haben, er ist abgehärtet. Er sagt immer, wer mit weiblichen Reizen umgeht wie ich, der sieht nicht mehr danach hin, der wird ein wetterfestes Neutrum.“

Charlotte hörte zerstreut zu, wie ihre alte Freundin das Thema noch weiter verfolgte. Ihre Gedanken flogen immer nach dem Heisterbusch. Sie fühlte aber jetzt, daß sie sich selbst noch nicht klar genug über den plötzlichen Einfall sei, daß sie besser thue, ruhiger zu überlegen und jedenfalls erst morgen davon sprechen wolle.

Da August morgen Abend zu thun hatte, war die Tante bereit, um acht Uhr, nach Geschäftsschluß, oben bei Charlotte Thee zu trinken.

Es erschien dieser, als sie die alte Freundin verließ, wie ein Gewinn, noch ruhig vierundzwanzig Stunden über sich und ihre Wünsche nachdenken zu können.

Oben vor ihrem Etageabschluß fand Charlotte eine Visitenkarte stecken; sie las: „Arthur von Müller, Lieutenant im . . . Garderegiment.“

Seit dem Tode des Amtsraths und dem schuldigen Kondolenzbesuch — das erste Mal, dachte die Empfängerin. Ob mein Herr Neffe auf mütterlichen Befehl aus Bleiden zu mir kommt; ob er mit Vorliebe die Dämmerung gewählt hat? — Seit Onkel Bartels seinen Anleihegelüsten widerstand, hat der flotte junge Herr sich nicht mehr um uns gekümmert.

* * *

Den andern Tag brachte Charlotte größtentheils damit zu, alte Briefe zu lesen und sich ihre Vergangenheit zurückzurufen. Sie prüfte auch genauer ihre Beziehungen in Berlin. Ihre erste Empfindung hatte sie nicht getäuscht; die brave Hausgenossin war in der That ihr die Nächste, war diejenige — mochte auch ihr eigenes Interesse unter dem Fortziehen der Mietherin leiden —, welche mit gesundem Scharfblick und selbstloser Geradheit ihr zu dem richtigen Erkennen ihrer Lage helfen würde. Charlottens offener, natürlicher Sinn hatte sie zu Fräulein Kleinschmid geführt, die, was Bildung und Lebensstellung betraf, auf einem anderen Platze stehend wie sie, sich ihr doch stets mütterlich hilfreich bewiesen hatte.

Alle anderen Beziehungen in der großen Stadt waren oberflächlich geselliger Art und jetzt theils durch des Amtsraths letzte längere Krankheit, theils durch Charlottens veränderte Lebenslage gelockert. Charlotte wußte auch aus vielfältigen Erfahrungen, daß die alte Putzmacherin, dem zerstreuenden Getreibe des Geschäfts entzogen, mit Ernst und Liebe ihre Sache wie eine eigene prüfen werde.

So richtete sich all ihr Denken auf den Abend, an welchem sie für und wider ihr Wünschen vor dem Schiedsgericht der verständigen Alten sprechen wollte.

Zeitig besorgte sie ihren Theetisch. In dem weißen

Landesbibliothek Oldenburg

Großherzogliche Eisenbahndirektion den Dank des Kriegerbundes verdiene, weil sie die Delegirten in 2. Klasse nach Oldenburg befördert habe. Einer Anregung des Kameraden Heye-Elsfleth entsprechend, wird der Bundesvorsitzende der Eisenbahndirektion den Dank des Oldenburger Kriegerbundes ausdrücken.

An 195 nichtoldenburgische Vereine und 6 Verbände waren Einladungen zum diesjährigen Bundeskriegerfeste ergangen; es betheiligten sich ihrer Anmeldung gemäß aber nur acht Vereine: Veteranen-Verein Wilhelmshaven, Krieger- und Kampfgenossen-Verein Wilhelmshaven, der Verein der Landgemeinde Gödens usw.

Um $7^1/_2$ Uhr wurden die Verhandlungen mit einem Hoch auf die Kameradschaft und einem solchen auf den Bundesvorsitzenden geschlossen.

Von 9 Uhr an fand im Saale der Rudelsburg ein großartiger Kommers statt, an welchem sich außer den Kriegern auch viele andere Personen betheiligten.

Der heutige Haupt-Festtag war wie gewöhnlich dem Hervortreten nach außen, an die Oeffentlichkeit gewidmet. Nachdem die programmmäßigen Frühschoppen vorschriftsmäßig gemacht und alte Bekanntschaften erneuert worden waren, stellten sich zwischen 11 und 12 Uhr die Vereine allmählich in der Reihenfolge auf, wie sie vorher ausgelost worden war. Der ganze Pferdemarktsplatz war durch Gendarmen, Polizisten und Soldaten abgesperrt worden; an seinen Grenzstraßen drängten sich Tausende von Schaulustigen, die bei dem herrlichen sonnigen Wetter in kolossalen Scharen herbeigeströmt waren. Dem Neuen Hause gegenüber war eine Tribüne für Se. Kgl. Hoheit den Großherzog, daneben eine solche für die Veteranen erbaut worden. Vor diesen Tribünen versammelten sich zahlreiche aktive und inaktive Offiziere; in größerem Viereck umstanden sodann die 4500 Krieger die Tribünen. Mit militärischer Pünktlichkeit traf um 12 Uhr in einem leichten, eleganten Vierspänner Se. Kgl. Hoheit der Großherzog ein, begleitet vom Oberschloßhauptmann v. Heimburg und Flügeladjutanten Rittmeister von Jordan. Nachdem der Landesfürst den Bundesvorsitzenden mit freundlichen Worten begrüßt hatte, bestieg der Großherzog die Tribüne und rief mit weitschallender Stimme:

„Kameraden! Zum heutigen Jubiläum des fünfundzwanzigjährigen Bestehens eures Bundes spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge euer Bund wie bisher sich immer mehr entwickeln und fortwährend wachsen. Möge euer Bund auch fernerhin ein Hort echt vaterländischer Gesinnung und eine Pflegstätte treuer Kameradschaft sein! Das walte Gott!"

Nachdem die große, nach Tausenden zählende Festgemeinde drei Strophen des Liedes „Lobe den Herrn" gesungen hatte, hielt Herr Divisionspfarrer Rogge eine der Bedeutung des Tages entsprechende Festpredigt, in welcher er namentlich auch die Veteranen feierte, die vor 50 Jahren für Deutschlands Macht und Ehre gegen Dänemark stritten. Auf eine Gesangstrophe der Feldgemeinde folgte das allgemeine Kirchengebet, das Vaterunser und der Segen; dann sang die Gemeinde dreimal Amen und sprach ein stilles Gebet. — Darauf verlas Se. Exc. Generallieutenant von Legat einen Erlaß des Großherzogs vom 4. Juni d. J., durch welchen für die Veteranen, die vor nunmehr 50 Jahren an dem Feldzuge von 1848 und 1849 theilgenommen haben, **eine Medaille gestiftet wird.** Nach Verlesung dieses Erlasses sprach Se. Exc. von Legat etwa Folgendes: „Kameraden! Wir alle sind hoch erfreut und tief gerührt durch diese That unseres hohen Protektors; wir fühlen uns mitgeehrt mit unsern alten Kameraden, und so drängt es uns, unserm hohen Protektor die erneute Versicherung der unwandelbaren Liebe und Treue auszusprechen. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog hurra! hurra! hurra!" Brausend erscholl das Hurra durch die Lüfte. Darauf schritt S. K. Hoheit die Front der Krieger ab, hier und dort freundliche Worte an einzelne richtend. Währenddessen hatten die 149 Veteranen sich vor der Tribüne aufgestellt. Es waren herzerfreuende Augenblicke, als der Großherzog sich nun unter die Alten begab und hier längere Zeit mit vielen sich unterhielt. Mit raschen Schritten begab sich dann Se. Kgl. Hoheit quer über den Pferdemarktplatz nach dem Platze vor der Kaserne des 2. Bataillons, wo inzwischen die Offiziere Aufstellung genommen hatten. Hier nahm der Großherzog dann den Parademarsch der Krieger ab, der von Generallieutenant von Legat geführt wurde. Die alten Achtunddierziger führte der greise Generallieutenant von Gayl. In strammster Haltung, mit blitzenden Augen und wuchtigen Schritten passirten die Tausende; am Schlusse marschirte der Oldenburger Kampfgenossen-Verein. In der Heil.-Geiststraße bestiegen die Veteranen die für sie bereitstehenden Wagen, 20 Landauer und Sommer-Omnibusse. So konnten sie den ganzen Festzug in bequemster Weise mitmachen. Beim Oldenburger Schützenhof löste sich der Zug auf. In den großen Sälen begann alsbald das Festessen. Dasselbe wurde den Veteranen gratis gereicht, jedem derselben außerdem eine Flasche Wein.

Der Großherzog war nach der Abnahme des Festzuges noch in die Stadt gefahren; er kehrte später nach Rastede zurück.

In dem großen Garten des Ziegelhofes entwickelte sich alsbald ein fröhliches Leben und Treiben. Von $3^1/_2$ Uhr an bis 10 Uhr war Gartenkonzert. Trotzdem 7000 Sitzplätze hergerichtet waren, war es zu Zeiten kaum möglich, einen Platz zu finden. Ungeheure Quantitäten Bier erfüllten ihren Zweck; bei dem warmen Wetter mundete das edle Naß vorzüglich. Von 5 Uhr an wurde in den beiden großen Sälen des Schützenhofes auch getanzt; unzählige Paare drehten sich in fröhlichster Lebensfreude.

Die Abendzüge führten endlich die zahllosen Gäste wieder zu ihren heimischen Penalen zurück. Die Krieger aus Ost und West und Nord und Süd trennten sich von ihren Oldenburger Kameraden mit dem Wunsche „Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre in Wildeshausen."

Kachelofen brannte ein lustiges Feuer, die verschleierte Hängelampe über dem Tische verbreitete ein mildes Licht in dem wohnlichen Zimmer und warf ihren freundlichen Glanz auf Geschirre und Speisen, die den Theetisch einnahmen.

Draußen lag frischer Schnee auf den Dächern, doch schlossen jetzt die herabgelassenen Vorhänge von der Außenwelt ab. Einzelne heulende Windstöße, die um das Haus fuhren, erhöhten innen das Gefühl des behaglichen Geborgenseins.

Endlich ein leichtes Anklopfen, und herein trat die kleine drollige Gestalt der Ersehnten; sie hatte sich farbig herausgeputzt, trug ein kirschrothes Shäwlchen um die runden Schultern und den gestickten Sammtbeutel am Arm. Mit einem halb ernst, halb scherzhaft gemeinten Knix trat sie ein und sagte, unter der liebkosenden Begrüßung des Empfangs, etwas außer Athem vom Treppensteigen:

„Na ja, Kindchen — da bin ich ja! — Der Ojust läßt auch noch schön grüßen, und wenn er an Sie dächte, wollte er beim Tanzen die Beine extra schwenken. Er war wieder janz reizend, jöttlich himmelblau. Ich habe Emma mit 'en Bouquet ins Theater geschickt, das soll sie dem verzogenen Jungen werfen. Nun bin ich aber mit allem fertig und kann so 'en echten jemüthlichen Abend hier oben genießen. — Wie, Lachs? Meine Liebe, nein, das ist zu viel, Sie Verschwenderin! Ja, schenken Sie man ein, ich bin von aller Unruhe im Jeschäft ganz durstig geworden, und da Sie meine Schwachheit kennen, nehme ich auch ein Tröpfchen Cognac."

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:

Politische Uebersicht. — Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 6. Juni. Das gestrige Stiftungsfest des Radfahrervereins Jever von 1897 ist programmmäßig verlaufen. An dem Korso betheiligten sich ca. 80 Fahrer mit geschmückten Rädern, eine Musikkapelle wurde dem Zuge voraufgefahren. Das Wetter war herrlich und hatten sich daher zahlreiche Zuschauer eingefunden. Das Kunstfahren im hübsch dekorirten Saale des Konzerthauses fand gleichfalls eine recht gute Betheiligung. Die verschiedenen Vorführungen, als Reigen, Vierer-Reigen, eine humoristische Szene und „Die Post", theils vom festgebenden Verein, theils vom Bicycle-Klub Wilhelmshaven, wurden mit lebhafter Anerkennung aufgenommen. Die hervorragenden Produktionen des Kunstfahrers Herrn Heidemann, abwechselnd auf Hochrad und Niederrad, mit bewundernswerther Sicherheit und äußerster Eleganz ausgeführt, ernteten stürmischen Beifall; seine schwierige, aber recht halsbrecherische Radpyramide (Produktionen auf dem Hochrad, das auf zwei auf Tischen stehende Stühle gestellt war) erweckte bei den meisten Zuschauern ein beklommenes Gefühl, und erst als er den sichern Boden wieder erreicht hatte, gab sich schwacher Beifall kund. Alles in allem genommen, darf der Verein mit dem Verlauf seines ersten Saalfestes sehr zufrieden sein.

*) **Jever,** 6. Juni. Eine ganz außerordentliche Theatervorstellung steht uns bevor. Ein Ensemble vom Zentralhallen-Theater in Hamburg hat sich auf eine Rundreise durch Deutschland begeben zur Aufführung der Sensations-Novität Kapitän Dreyfus, Schauspiel in fünf Akten von A. Walter, und wird am Donnerstag dieser Woche von Wilhelmshaven nach hier kommen, um das Stück im Adler aufzuführen. Am 2. und 3. Juni weilte die Gesellschaft in Oldenburg. Ueber ihr Auftreten daselbst schreibt der Gen.-Anz.: „Die Mitglieder des Dreyfus-Ensembles gaben gestern im Lokale des Herrn C. Nolte die erste Vorstellung vor gut besetztem Hause. Mit großer Spannung folgte das Publikum den interessanten Vorgängen auf der Bühne und verließ in gehobener Stimmung das Theater. Die Aufführung war eine glänzende und in jeder Hinsicht befriedigende. Den Besuch der heutigen Vorstellung, die zugleich die letzte bildet, können wir aufs wärmste empfehlen."

* **Oldenburg,** 4. Juni. Dem Militärgeistlichen Georg Goens, früher Pfarrer in Brake und später Divisionspfarrer in Oldenburg und als solcher zum Gardekorps nach Berlin versetzt und hernach zum Garnisonpfarrer von Berlin ernannt, ist an Stelle des bekannten Geistlichen Dr. Dryander die Seelsorge und der Religionsunterricht der Kaiserlichen Prinzen übertragen worden. Herr Garnisonpfarrer Goens wird zu dem Zweck vom September d. J. ab seinen ständigen Wohnsitz für mehrere Jahre in Plön nehmen, woselbst die Prinzen bekanntlich die Kadettenanstalt besuchen.

* **Waddens,** 3. Juni. Heute Nachmittag brannte das der Gemeinde gehörende Armenhaus, worin 3 Familien wohnten; selbiges hatte weiche Dachung und war daher in kurzer Zeit eingeäschert. Es ist vieles gerettet, namentlich der von fremden Leuten dort zum Räuchern aufgehangene Speck usw. Das Eingut der Bewohner ist von der Gemeinde bei der Elberfelder Versicherungs-Gesellschaft versichert. Ein Glück war es, daß der Wind aus Nord-West kam, sonst wäre leicht das weichgedeckte Nachbarhaus mit verloren gewesen. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt; man meint, auf dem Hausboden sei es angefangen. (B. Z.)

⚓ **Wilhelmshaven,** 6. Juni. Am Sonnabend Abend fand in der Burg Hohenzollern eine Wählerversammlung statt. In derselben wollte ursprünglich Herr Reichstagsabgeordneter Singer-Berlin über die gegenwärtige politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen referiren. Am Freitag traf jedoch die telegraphische Mittheilung ein, daß Herr S. verhindert sei wegen Heiserkeit, und trat an seiner Stelle Reichstagsabgeordneter Schmidt-Berlin auf. Derselbe führte in etwa zweistündiger Rede sein Thema aus. Den Haupttheil der Debatte bildete das Militär- und Marinewesen. Es sprachen Herr Hug-Bant und Herr Duden-Bant, deren Ausführungen Herr Redakteur F. Heine entgegentrat. Das Schlußwort hatte Herr Schmidt. Die Versammlung, die von über 1500 Personen besucht war, wurde um $11^1/_2$ Uhr geschlossen. — Der Bürgergesangverein machte gestern einen Ausflug nach Varel.

⚒ **Neustadtgödens,** 5. Juni. Mehrere Kinder sind hier an den Masern erkrankt. Letztere treten gelinde auf. Die öffentliche Impfung, die gestern hier stattfinden sollte, ist wegen der Masern vorläufig ausgesetzt.

⚒ **Etzel,** 5. Juni. Herr Lehrer Rust, der erst seit kurzer Zeit hier wirkte, hat seinen Wohnsitz nach Ostgroßefehn verlegt, woselbst er zum Hauptlehrer gewählt worden ist.

⚒ **Reepsholt,** 5. Juni. Die hiesige Gemeinde hat den Beschluß gefaßt, eine Feuerspritze anzuschaffen. An mehrere Feuer-Versicherungs-Gesellschaften sind daher Gesuche um Beihülfen gerichtet worden.

⚒ **Esens,** 5. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrervereins wird am 7. Oktober d. J. hier abgehalten werden. Als Thema für den Hauptvortrag ist bestimmt: Vor- und Nachtheile der Monopolisirung von Lehr- und Lernbüchern. Referent ist Herr Rektor Vogel hier.

* **Berdumer-Alten-Mitteldeich,** 1. Juni. Die in der Berdumer-Alte-Grode belegene königliche Domäne Dettmershausen-Ehrenwolde, welche eine Größe von 114 Diemath hat, brachte bisher eine Pacht von 3000 Mk. ein. In dem kürzlich stattgefundenen Verpachtungstermin ist die Pacht auf 4600 Mk. erhöht worden. Der Meistbietende ist der bisherige Pächter J. Becker.

Vermischtes.

* **Berlin,** 3. Juni. Seit dem Erlaß des Branntweinsteuergesetzes vom Jahre 1887 ist keine Zunahme des Alkoholverbrauches in Deutschland mehr beobachtet worden. Während in dem Jahre 1888/89 insgesammt 2200000 Hektoliter Alkohol verbraucht wurden, war der Verbrauch im Jahre 1895/96 nur auf 2290000 Hektoliter gestiegen, was in keinem Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung steht. Berechnet man den Alkoholverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergiebt sich, daß 1888/89 gleich 4,5 Liter verbraucht wurden, 1896/97 aber nur 4,4 Liter, so daß sogar eine Abnahme des Alkoholverbrauchs in den letzten Jahren eingetreten ist. Welchen Werth die Abnahme des Alkoholverbrauchs für die moralische und physische Gesundung der Bevölkerung hat, braucht nicht erst ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

* **Clausthal,** 1. Juni. (Lachsfarbener Schnee.) Ueber weite Gebiete des Harzes, sowie im Odenwald, in Engadin und Kärnthen zeigte sich am 7. März d. J. ein Schneefall, der großes Aufsehen erregte. Streifen- und nesterweise hatte der Schnee eine gelb-röthliche Farbe, die besonders an solchen Stellen hervortrat, wo der Wind durch irgendwelche Hindernisse eine Stauung, also eine Einbuße an Geschwindigkeit erlitten hatte. Der von den hiesigen Professoren Hampe und Klockmann untersuchte Schneestaub bestand fast ausschließlich aus unregelmäßig begrenzten Körnchen oder Flöckchen von trübschmutziger bis gelbbrauner Farbe. Die einzelnen Staubtheilchen hatten eine Größe von 0,001 bis 0,25 mm Durchmesser. In gewöhnlichen Lichte erkannte man, daß die Staubpartikel nicht einheitlich waren, sondern sich aus einem Aggregat noch feineren Staubes aufbauen, der, wie die rothbraune Farbe lehrt, zum großen Theile aus Eisenoxydhydrathäutchen besteht. Nach dem mikroskopischen Befunde und der chemischen Analyse scheint die Natur des Staubes, so erklärt Prof. Dr. Hampe, keine andere Deutung zuzulassen, als daß es sich um vulkanischen Staub handelt, der während eines langen Transportes durch die Luft in dieser gewissermaßen eine Aufbereitung erlitten hat, d. h. von allen gröberen und schwereren Gemengtheilen befreit ist. Hinsichtlich des Ursprungsortes können wohl nur die Vulkane Islands in Frage kommen.

---

* Die Verwaltung der Reichsdruckerei hat in der **Grünenthalschen Angelegenheit** ein Gutachten

Landesbibliothek Oldenburg

erstattet, das bezüglich der von ihrem ehemaligen Oberfactor gefälschten Tausendmark- und Hundertmarkscheine die Erklärung abgiebt, daß die unechten Noten an ihren Nummernstempeln auch von jedem Laien unschwer als Falsifikate zu erkennen seien. Bekanntlich hat Grünenthal die gestohlenen Scheine selbst mit Nummern versehen, wobei er sich eines Stempels (bei jedem Scheine zweimal hintereinander) bediente, während bei den echten Scheinen beide Nummern gleichzeitig aufgedruckt werden, wodurch eine größere Accuratesse des Druckes sowohl wie ein gleichmäßigerer Abstand zwischen den Nummern erzielt wird, als dies bei nacheinander erfolgten Stempelungen geschehen kann.

* **Ein Wink.** Zimmerherr: „Wissen Sie, Frau Müller, ich bewundere immer, wie Sie mit allen Arbeiten so schnell fertig werden!" — Vermietherin (geschmeichelt): „Wirklich?" — Zimmerherr: „Ja, besonders Morgens mit dem Kaffeemahlen!"

* **Kasernenhofblüthe.** Sergeant (zu einem jungen Schriftsteller): „Einjähriger, Sie bewegen noch den rechten Arm. Merken Sie sich: Nach „Stillgestanden" werden keine Feuilletons mehr aus dem Aermel geschüttelt!"

* **Fräulein „Rathschreiber".** Der Amtsverkündiger von Tauberbischofsheim berichtet, daß die ledige Karoline Herold in Hohenstadt als Hilfsrathschreiber amtlich verpflichtet wurde. Dieser Fall dürfte in Deutschland ziemlich vereinzelt dastehen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden vom Montag den 6. d. M. an wieder jeden Montag im Schlosse zu Oldenburg Audienzen zu ertheilen geruhen.

Römer.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Staatsministerium macht bekannt, daß die Abhaltung von Schweinemärkten in der Stadt Varel an den ersten Montagen der Monate März bis November genehmigt ist.

Oldenburg, den 1. Juni 1898.

Staatsministerium, Departement des Innern.

Jansen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am 8. Juni d. J. wird in Veranlassung des Pferdemarktes zu Oldenburg folgender Sonder-Personenzug gefahren, für welchen die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben.

Von Carolinensiel nach Oldenburg.

Carolionensiel	Abf.	4,50	morgens.
Hohenkirchen	„	5,06	„
Tettens	„	5,13	„
Jever	„	5,40	„
Heidmühle	„	5,48	„
Sanderbusch	„	6,01	„
Sande	„	6,07	„
Oldenburg, Ziegelhofstr.	Ank.	7,22	„
„ Bahnhof	„	7,28	„

Oldenburg, den 26. Mai 1898.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Wegen theilweiser Umlegung der Chaussee wird der Fuhrwerksverkehr auf der Amtschaussee Jever-Cleverns in nächster Zeit erschwert sein.

Jever, 1898 Juni 1.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Der Ochsenhammsweg neben der Daunschen Dreesche ist am 12. d. Mts. nachmittags von 2 bis 6½ Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Jever, 4. Juni 1898.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Steckbrief.

Gegen den Gelegenheitsarbeiter Otto Behrens, geboren 31. März 1864 in Jever, jetzt unbekannten Aufenthaltes, ist wegen Unterschlagung Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht.

Nr. 284/98. D. 76/98.

Jever, 1898 Juni 3. Der Amtsanwalt:

U. Ramsauer.

Grasverkauf

an der Chaussee **Heidmühle—Schortens—Gödens** am Mittwoch den 8. Juni d. J. nachmittags 6 Uhr in Gerdes Wirthshause zu Schortens,

an der Chaussee **Heidmühle—Hölle** und **Rosshausen—Langewerth** am Donnerstag den 9. Juni ds. Js. nachmittags 4 Uhr in Faß Wirthshause zu Glarum beginnend, gegen Baarzahlung.

Barkel, 2. Juni 1898. Plagge.

Der Verkehr auf der Amtschaussee Heidmühle-Hölle ist in der Strecke von Accum nach Langewerth wegen vorzunehmender Ausbesserungsarbeiten erschwert.

Barkel, 2. Juni 1898. Plagge.

Gemeindesache.

Am 15. Juni d. J. nachm. 7 Uhr wird in J. H. Janßens Wwe. Gasthause hies. die Unterhaltung der Klampen in bisheriger Weise ausverdungen. Ferner soll ein neuer Wegweiser mindestfordernd vergeben werden

Sillenstede, 1898 Juni 3.

J. H. Eilks, Gemeindevorsteher.

Jev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Freitag den 10. Juni nachm. 4 Uhr ist die Wahl eines Distriktsdeputirten für den Distrikt Wiefels in Garms Wirthshause daselbst angesetzt, wozu die Interessenten hierdurch eingeladen werden.

E. Siebels, z. Direktor.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Kaufmann Ludwig Mendelsohn hies. läßt

Dienstag den 7. Juni d. J.

nachmittags 3½ Uhr präcise anfangend

am Neuenmarkte hies. die aus einem Abbruche herrührenden

Materialien,

als:

mehrere 1000 gute Dachpfannen, eine große Anzahl Balken, Sparren, Thüren und Fenster, Dielen, Bretter u. Latten 2c. sowie viele Haufen Brennholz

öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jever. **M. Israel.**

Drei beim Bahnhofe hieselbst belegene schöne neue Häuser, von denen das eine 2 Wohnungen enthält, nebst Scheune und Gärten, ferner ein Wohnhaus nebst Garten an den Anlagen, für einen Proprietär geeignet, und ein Haus mit 3 Wohnungen auf der Nordergast nebst Garten sind unter meiner Nachweisung auf sofort oder 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Der Landwirth P. R. Hinrichs zu Ziallerns bei Tettens hat den Unterzeichneten beauftragt, das ihm gehörige, das. in der Nähe der Bahnstation Tettens und der Chaussee belegene

Landgut

nebst einer Häuslingsstelle

zur Größe von 38,9897 Hektar = 82 46/100 Matten zum Antritt am nächsten Mai öffentlich zu verkaufen.

Die Ländereien, wovon ca. 21 Matten alte Weiden und ca. 62 Matten Wechselland, sind von vorzüglicher Bonität, im besten Kulturzustande und liefern sowohl als Weide- wie auch als Pflugland hohe Erträge.

Zweiter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Freitag den 17. Juni dieses Jahres

nachmittags 4 Uhr

in Röpers Wirthshause zu Tettens.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Unterzeichneter zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit ist und Verkaufsbedingungen, Karte pp. bei demselben zur Einsichtnahme ausliegen.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,**

Auktionator.

Einkommensteuer-Gesetz, Pferdezucht-Gesetz, Revidirte Gemeinde-Ordnung, Wegeordnung, Instruktion für die Armen-Kommissionen und Armenväter, Gesinde-Ordnung, — Jagdgesetz.

Vorräthig in der

Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.

Sulinger Sensen u. Sichten

in bekannter guter Waare.

Jever. **C. F. Onken.**

Suche gutes Roggen-Langstroh zu kaufen.

Sillenstede. J. J. Abels.

Neue Matjes-Heringe. F. J. H. Warntjen.

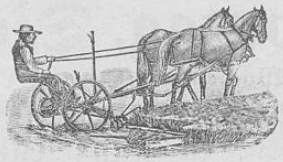
Neue große Matjesheringe Stück 10 Pfg. empf.

H. W. Hinrichs.

Schönen weißen und Kümmelkäse empf. billigst

Jever. H. W. Hinrichs.

Erhielt soeben mehrere Ladungen



Mähmaschinen,

auch treffen dieser Tage noch einige Ladungen derselben hier ein.

Ferner habe hier auf Lager

Harkmaschinen

sowie die

neuesten Schleifapparate

für Mähmaschinenmesser.

J. Rieken, Jever.

Zu verkaufen.

Füll- und Stricksand, direkt an der Chaussee lagernd.

Schortens. P. O. Gerken Wwe.

Zu verkaufen.

Mehrere gute Milchschafe.

Jever. Julius Levy.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

David Feilmann.

Zu verpachten.

Eine Oberwohnung, enth. eine Stube, 2 Schlafstuben und Küche, mit Kochofen und Wassereinrichtung, auch mit oder ohne Möbel, auf sogleich oder später an einzelne Leute, bei Oldenburg, nahe beim Schützenhof.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 70.

Ein junges Mädchen, das im Haushalt erfahren ist, schneidern kann und bereits in einem Laden thätig gewesen ist, sucht Stellung als Stütze oder Verkäuferin. Angebote an die Exped. d. Bl. unter Nr. 74 erbeten.

Gesucht.

Ein ansehnliches sauberes Dienstmädchen.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Bant-Wilhelmshaven.

Gesucht.

Auf sofort 2 hiesige Zimmergesellen.

Hooksiel. H. Otten, Zimmermstr.

Kurhaus Wangeroog.

Ein fixer Hausdiener gesucht.

Gesucht.

Zum 1. Juli ein Mädchen von 15—17 Jahren für leichte häusliche Arbeiten. Auskunft ertheilt

G. Lindemann Wwe.

Anzuleihen gesucht: 8000, 6000 und 5000 Mk. auf sehr gute Land- und Haushypotheken zu 4 bis 4½% Zinsen.

Jever. Aukt. **H. A. Meyer.**

Verloren

am 5. d. Mts. auf dem Wege von Annenburg nach Scheeperhausen eine silb. Damenuhr mit gold. Kette. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen 5 Mk. Belohnung abzugeben an die Exp. d. Bl.

Verloren.

Am Sonnabend auf dem Wege von Jever nach Upjever ein Damen-Portemonnaie, enthaltend etwas Geld und kleine Photographien. Gegen Belohnung abzugeben in der Buchhandlung von Heinr. Brader.

Entlaufen.

Eine braun- und weiß-gefleckte Jagdhündin mit einem aufgerissenen Ohr.

Jever, Blumenstraße. P. Rieken.

Gefunden.

Ein Regenrock zwischen Schmidtshörn und Hooksiel. Zu erfragen bei

Ad. Kirchhoff, Altebrücke.

Empfehle zum Decken meine Stiere

Dynart und Dipper.

A. H. Rieken, Fookwarf.

Landesbibliothek Oldenburg

Restetage.

Montag, Dienstag, Mittwoch

dieser Woche liegen die im Laufe der Saison entstandenen neuen Reste von Woll- und Waschstoffen in Längen von 1 bis 6 Meter

zu ganz enorm billigen Preisen

aus.

A. Mendelsohn,

JEVER.

Reichstagswahl.

Oeffentliche Wählerversammlung

in **Bant** am **8. Juni** abends 8 Uhr in dem Lokale des Herrn Cornelius, Kolosseum.

Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe aufgestellte Reichstagskandidat,

Direktor **Adolf Harbers** aus Oldenburg,

wird in den Versammlungen seine Wahlrede halten.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Wahlverein von 1898
im 2. Oldenburgischen Wahlkreise.

Mäntelhaus.

Schwarze Kragen,

Stück 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk.,

mit eleganter Taffetrüsche, ganz gefüttert,

frisch angekommen.

A. Mendelsohn.

Ff. Rundschnitt-Schinken
empfiehlt **C. F. Andrée.**

Ammerländ. Speck, ff. Flomen-Schmalz und Kochmettwurst empf. C. F. Andrée.

Eine Partie hiesigen Talg in Broden,
ganz vorzüglich, empfiehlt **C. F. Andrée.**

Prima Honig,
½ Kg. 50 Pfg. empfiehlt **C. F. Andrée.**

Eine große Partie Kümmel-, weißen und pikanten Tilsiter Käse gebe billigst ab.
C. F. Andree.

Plockwurst ½ Kg. 70 Pf. empf. C. F. Andree.
Calif. Birnen ½ Kg. 35 Pf. bei C. F. Andree.
Calif. Aprikosen ½ Kg. 60 Pf. C. F. Andree.
Adler-Kakao ½ Kg. 2,40 Mk. C. F. Andree.

Zu verkaufen.
Eine 2kalbige nahe am Kalben stehende Kuh.
Westerhusen bei Funnix. Jürgen Becker.

Die
Kaiserliche Reichspost

hat sich entschlossen, in ihren Dienst Fahrräder einzustellen, und es ist selbstverständlich, daß bei der Wahl der in Gebrauch zu nehmenden Fabrikate mit **größter Vorsicht** und nach **genauester Prüfung** vorgegangen wurde, es war eine große Anzahl Fahrräder, auch solche amerikanischer Lieferanten, zur Prüfung herangezogen worden und den

Sieg

haben **Seidel & Naumann** davongetragen.

Es ist hierdurch wiederholt und **kompetent bestätigt**, daß die **Seidel & Naumann Fahrräder** neben der **größten Eleganz** auch die am **solidesten hergestellten** und hierdurch die **dauerhaftesten** aller existirenden sind.

Jever. **C. F. Onken.**

Ich halte meine
neue Patent-Mähmaschine
den Herren Landwirthen zum Lohnmähen bestens empfohlen. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
Eggelingen. G. W. Siemens.

Die Ueberwegung, die keine kontraktliche oder sonstige Berechtigung hat, über den Neu-Pakenfergroden-Schaudeich von Hooksiel bis Tridumersiel und des Grodens wird hiermit Männern, Frauen und Kindern strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Die Erbpächter Gebr. v. Lingen,
für Oltmanns gez. Thierarzt Boden.
Hooksiel, im Juni 1898.

Zu vermiethen.
Auf sofort an einen alleinstehenden Herrn eine möblirte Stube mit Schlafstube an freundl. Lage an der Stadt.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl. unter Nr. 73.

Hôtel zum Erbgrossherzog.

Am **Rennfesttage**

findet im kleinen Saale abends 8 Uhr ein **gemeinschaftliches Essen** sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder und deren Damen statt. Anmeldungen erbitte ich möglichst bis zum 8. Juni und lade ich zu reger Betheiligung hiermit freundlichst ein.

G. Noltemeyer.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Donnerstag den 9. Juni 1898:

Einmaliges Gastspiel
des Dreyfus-Ensembles
des Theaters der Centralhalle in Hamburg.

Neu! Sensations-Novität! Neu!

1. Abtheilung:

Kapitain Dreifus.

Sensations-Schauspiel in 3 Akten von A. Walter.

2. Abtheilung:

Zola.

Sensations-Schauspiel in 2 Akten von A. Walter.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Abendkasse: Nummerirter Sperrsitz 1 Mk. 25 Pf., erster Platz 75 Pf., zweiter Platz 40 Pf.
Vorverkauf bei Herren Gebrüder Tiarks: Nummerirter Sperrsitz 1 Mk., erster Platz 60 Pf.
Sämmtliche Vorverkaufs-Billets müssen an der Kasse umgetauscht werden.

Die Direktion.

Oldenb. Stutbuch, Bezirk 35.

Termine zum Brennen der brennpflichtigen Pferde sind angesetzt:

1. in **Fedderwarden** Montag den 13. Juni morgens 8½ Uhr bei Schröders Gasthaus;
2. in **Sengwarden** den 13. Juni nachmittags 3 Uhr bei Dudens Gasthaus;
3. in **Sillenstede** Dienstag den 14. Juni nachmittags 3 Uhr bei Janßens Gasthaus.

Es müssen vorgeführt werden:

1. die aufgenommenen, aber nicht gebrannten Stuten;
2. die sämmtliche, von eingetragenen Stuten abstammende Nachzucht, — ausschließlich Saugfüllen.

Die Aufnahme-Bescheinigungen der eingetragenen Thiere, worin der genaue Verbleib der Nachzucht einzutragen ist, sind bis zum Freitag den 10. d. M. an den Unterzeichneten zurückzusenden.

Fedderwarden, den 5. Juni 1898.
F. Andreae, Obmann.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schiffszimmermann

D. Kuhlmann,

im Alter von 71 Jahren, welches wir allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Jungfernbusch bei Heidmühle, 1898 Juni 4.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Juni nachm. 5 Uhr auf dem Kirchhof zu Schortens statt.

Heute Morgen entschlief infolge von kurzen, heftigen Krämpfen unsere innigst geliebte Tochter

Therese Wilhelmine Mathilde

im Alter von kaum 4 Wochen, welches tief betrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern
Wilhelm Janßen und Frau geb. Frerichs.

Katzenthurm bei Wüppels, den 5. Juni 1898.

Danksagungen.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Eilert Reents und Familie.

Lopsum, 6. Juni 1898.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir hiermit unsern tief gefühlten Dank.

Hooksiel. H. F. Renken und Frau.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 130. Dienstag den 7. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Juni. Die N. A. Z. veröffentlicht nachträglich einen ausführlichen Bericht über den Empfang des chinesischen Gesandten Lü Hai-Hwan durch den Kaiser am 30. Mai. Der Gesandte kam in Begleitung seines Dolmetschers, des Legationssekretärs Dr. Kreyer; Staatssekretär v. Bülow wohnte der Audienz bei. Der Gesandte verlas ein ihm für diese Audienz zugegangenes Telegramm des Kaisers von China an den deutschen Kaiser und überreichte den chinesischen Wortlaut dieses Telegramms nebst deutscher Uebersetzung. Der Kaiser nahm Veranlassung, sich für die ihm durch Verleihung der höchsten chinesischen Ordensauszeichnung erwiesene Aufmerksamkeit erkenntlich zu zeigen, äußerte wiederholt seine volle Befriedigung über den Verlauf, den der Besuch des Prinzen Heinrich in China genommen, und gedachte in besonders dankbaren Worten der Liebenswürdigkeit, welche die Kaiserin-Mutter von China seinem Bruder habe erweisen wollen. Er hoffe zuversichtlich, so betonte der Kaiser, auf den Fortbestand der alten, traditionellen Freundschaft zwischen Deutschland und China, die durch die jüngsten Abmachungen eine neue Kräftigung erfahren habe. Bei Erwähnung des beiderseitigen Interesses an der Erhaltung guter Beziehungen hob der Kaiser hervor, daß die in China lebenden Deutschen zu ihrem Theil an der Wohlfahrt des großen Reiches mitwirkten und er sie, mit Rücksicht hierauf, dem besonderen Schutze der chinesischen Behörden empfehlen möchte.

Herr Liebknecht über den Zukunftsstaat. Ueber den Zukunftsstaat der Sozialdemokratie erfahren wir endlich einmal etwas Näheres aus einem Artikel, den Herr Liebknecht in der Cosmopolis veröffentlicht hat. Dort heißt es wie folgt: „Der Zukunftsstaat fällt nicht vom Himmel, er liegt zum Glück auf unserer schönen Erde, und nicht von Engeln oder Teufeln wird er bewohnt werden, sondern von den Menschen des Gegenwartstaats. Große Veränderungen, die auch äußerlich auf den ersten Blick hervortreten, wird es allerdings geben. Verschwinden werden die Kasernen, denn wir haben keine Soldaten mehr; und verschwinden werden die Zuchthäuser, denn die Gesellschaft wird sich ohne Verbrecher behelfen. Verschwinden werden die Justizpaläste, denn an Prozessen wird Mangel sein. Verschwinden werden — rein aus Schönheitsrücksichten — die entsetzlichen Bauungeheuer, durch die man heute den Menschen beweisen will, daß außerhalb dieser Welt der Materie eine „bessere Welt" über dem Sternenzelt sei. Denkmäler der Kunst wird man dafür um so andachtsvoller verehren. Verschwinden werden die Bastillen der Arbeit. Verschwinden werden die Löcher, nicht gut genug für das Vieh. Und verschwinden werden die ungesunden, fieberverbreitenden Häuser-Wüsteneien und Häuser-Sümpfe, genannt Großstädte. Der Unterschied zwischen Stadt und Land wird aufhören, und dank den vervollkommneten Beförderungsmitteln (Eisenbahnen, elektrische Bahnen und mit der Zeit auch Luftschiffe — die Benutzung unentgeltlich, wie heute die der Landstraßen), werden die Menschen nicht mehr Sklaven der Entfernungen sein und, ohne sich von den Kulturgenüssen zu trennen, in der freien Natur leben können." Wenn das nicht wesenlose Einbildungen, rein ungreifbare Hirngespinnste sind, so hat es nie welche gegeben. Herr Liebknecht erzählt Märchen und — er findet Kinder, die an Märchen glauben.

In Düren machte Oberpräsident Nasse auf dem Verbandsfest der rheinischen Feuerwehr in seinem Kaiserspruch folgende interessante Bemerkung:

„Als Se. Majestät der Kaiser unlängst den Reichstag schloß und dabei der Landesvertretung seinen Dank für die Arbeiten der letzten fünf Jahre aussprach und das Facit dieser Arbeiten zog, da erhoben sich — ich erinnere nur an die Aeußerungen französischer Blätter — Stimmen des Neides um ein solches Staatsoberhaupt, dessen sie entbehren. Und vor kurzer Zeit sagte mir ein deutscher Bischof, daß ein großer Franzose ihm erklärt habe: Ja, geben Sie uns nur Ihren Kaiser, dann sind wir wieder die große Nation, die wir früher gewesen."

Damit ist allerdings die Stimmung zahlreicher Franzosen gegenüber ihren inneren Zuständen und der imponirenden Persönlichkeit des deutschen Kaisers vollkommen zutreffend wiedergegeben.

In Essen haben die Anhänger des dort als Reichstagsabgeordneten aufgestellten Geheimraths Krupp den ultramontanen und sozialdemokratischen Verdächtigungen gegenüber an diesen eine Anfrage über seine Stellung zum Reichstagswahlrecht gerichtet. Die Antwort lautet: „Auf die gefällige Anfrage vom 28. v. M. stehe ich nicht an, Ihnen — wie in den Jahren 1887 und 1893 — zu erklären, daß ich an folgendem Grundsatz festhalte: Das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ist eine so fundamentale Bestimmung der deutschen Reichsverfassung, daß ich an eine Beschränkung desselben weder glaube noch ihr beistimmen werde. Hochachtungsvoll ergebenst F. A. Krupp."

Ueber eine krasse Wahlbeeinflussung berichtet das Schneidemühler Tageblatt: In einer Vorstadtschule in Schneidemühl hat der Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Hilser in Bezirkslehrerkonferenzen die Lehrer aufgefordert, den bisherigen konservativen Abgeordneten von Colmar-Meyenburg wiederzuwählen und nicht für die Wahl des Direktors Ernst einzutreten. Der Schulrath operirte dabei mit dem Schlagwort, daß der Freisinn die Vorfrucht der Sozialdemokratie sei, wiederholte die unwahre Behauptung des Herrn von Colmar-Meyenburg, daß der Kaiser freisinnige Abgeordnete zum Abendessen nicht eingeladen, und warnte, indem er den Lehrern den von ihnen geleisteten Diensteid ins Gedächtniß zurückrief, vor Verletzung dieses Eides. Angesichts dieses Eides dürften sie dem liberalen Kandidaten Direktor Ernst ihre Stimme nicht geben. Da in demselben Bezirke auch sonst noch krasse Wahlbeeinflussungen vorgekommen sind, hat das liberale Wahlkomite zu Schneidemühl an den Minister des Innern folgendes Telegramm abgesandt: „Sr. Excellenz, dem Minister des Innern, Herrn v. d. Recke, Berlin. Seit Aufstellung der Kandidatur des gemäßigt liberalen, auf regierungsfreundlichem Boden stehenden Direktors Ernst in Schneidemühl erscheinen in den Kreisblättern der Kreise Filehne, Czarnikau, Kolmar fortgesetzt von den Kreisbehörden inspirirte Artikel, die nicht nur den Kandidaten, sondern auch die liberale Wählerschaft mit Schmutz bewerfen. Seitens der Distriktskommissare in Kolmar, Schönlanke und Samotschin wird offenkundig auf die Gastwirthe eingewirkt, dem liberalen Kandidaten die Lokale zu verweigern, auch werden andere Einschüchterungsversuche gemacht. Beweise stehen zur Verfügung. Wir bitten dringend, die Kreisbehörden und deren nachgeordnete Organe anweisen zu wollen, sich in den Schranken des Gesetzes zu halten, damit den Wählern ihr durch die Verfassung gewährleistetes Wahlrecht nicht verkümmert werde."

Der Krieg um Cuba.

Newyork, 4. Juni. Die amerikanische Flotte bombardirte gestern Santiago von 3 bis $4^1/_2$ Uhr morgens. Der Hülfskreuzer Merrimac versuchte den Hafeneingang zu forciren. Die Spanier ließen Merrimac über die erste Torpedolinie hinausfahren, schossen ihren Torpedo erst ab, als Merrimac 500 Fuß weit im Innenhafen hineingelangt war. Der Torpedo zerriß das Vordertheil des Kreuzers. Merrimac sank fast sofort; nur der Schornstein und die Mastenspitzen ragen über die Wasserfläche hervor.

Einer Depesche des Herald-Korrespondenten aus Cap Haitien zufolge war der Merrimac ein großes Kohlenschiff, das in den Hafen von Santiago zu dem ausdrücklichen Zweck gesandt wurde, die Einfahrt zu versperren. Alle Mann der Besatzung waren Freiwillige. Es ist kein Menschenverlust entstanden.

Auch aus Port-au-Prince ist eine Nachricht eingelaufen, die das Bombardement bestätigt. Die Cubaner haben Santiago stürmisch angegriffen und eine Schlacht geliefert, die unentschieden blieb. Jetzt lagern die Insurgenten außerhalb der Stadt. Die Belagerer erklären bestimmt, daß sich die erste Abtheilung der cubanischen Invasionsarmee thatsächlich in Key-West eingeschifft habe.

Madrid, 4. Juni. Der Agencia Fabra wird von seiten des Marineministers soeben bestätigt, daß ein spanisches Schiff vor Santiago einen amerikanischen Hülfskreuzer zum Sinken brachte und die ganze Besatzung zu Gefangenen machte. Die übrigen Schiffe des amerikanischen Geschwaders zogen sich daraufhin sofort zurück. — Nach einer Londoner Privatdepesche sind 8 Mann, ein Offizier, 1 Ingenieur und 6 Matrosen, gefangen genommen, 57 Mann sollen ertrunken sein.

Ein Telegramm aus Santiago besagt, in dem Augenblick, wo die Merrimac sank, bestieg Admiral Cervera eine Schaluppe und rettete mehrere. Die Ereignisse in Santiago rufen in Madrid große Begeisterung hervor; Santiago wird für uneinnehmbar gehalten.

Die Kammer beschloß einstimmig, das Heer und die Marine auf Cuba zu beglückwünschen.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Sonderausschuß für Pflanzenschutz.

1. Infolge der abnormen Witterungsverhältnisse ist an vielen Orten Nordwestdeutschlands die Aussicht auf eine gute Haferernte gering geworden. Der Hafer hat entweder stark durch Drahtwurm oder durch Kälte, Verschlammung des Bodens 2c. gelitten und sieht alsdann sehr gelb bis rothbraun aus. Eine einmalige sofortige Gabe von 100—125 Pfund Chilisalpeter pro Hektar mit nachfolgendem Walzen ist dringend zu empfehlen. Jeder Tag der Verzögerung dieser Maßnahme kann den Erfolg zweifelhaft machen, da nur dann der Hafer eine gute Ernte abgeben kann, wenn seine Entwickelung etwa beim Abschluß der 6. Vegetationswoche eine tadellose ist.

2. Die Schneckenplage nimmt in manchen Gegenden beständig zu. An regenlosen Tagen ist ungelöschter Staubkalk in Fingerdicke und Handbreite um die befallenen Beete zu streuen. Stare, Drosseln, Frösche und Kröten sind zu schonen.

3. Es sind jetzt Fanggürtel gegen Obstschädlinge anzulegen, namentlich gegen den Apfelblüthenstecher. Bezugsquellen: Otto Hinsberg, Insel Langenau, Post Nackenheim (Rheinhessen), und F. Jorn, Hofheim a. Taunus.

Wildeshausen. **Auskunftstelle für Gau 5.**
J. Huntemann.

Die **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft** besorgt für ihre — jetzt über 11800 — Mitglieder durch die „Dünger (Kainit-) Abtheilung" die Bezugsvermittelung von Handelsdüngemitteln zu sehr günstigen Bedingungen, und zwar geschieht das nicht nur für alle direkten Mitglieder, sondern auch für Nichtmitglieder, sofern dieselben weniger als 150 Hektar Fläche bewirthschaften, Mitglieder eines durch seinen Vorsitzenden der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft angehörenden landwirthschaftlichen Vereins sind und die Düngerbestellung durch den Vorsitzenden aufgeben. — Die dabei befolgte Art der Provisionsberechnung (Rückvergütung) ist seit 1884 folgendermaßen festgelegt:

1. Für die Unkosten der Bestellungs-Vermittelung wird vorweg 1 v. H. des Gesammtumsatzes entnommen.

2. Von der verbleibenden Summe werden drei Viertel den Bestellern nach Maßgabe der bezogenen Zentnerzahl rückvergütet.

3. Aus dem vierten Viertel der Summe wird ein Viertel (also $^1/_{16}$ der Summe zu 2) der „Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft" für deren allgemeine Zwecke überwiesen.

4. Die restlichen $^3/_4$ des vierten Viertels (also $^3/_{16}$ der Summe zu 2) verbleiben der Abtheilung für ihre besonderen Zwecke zur ausschließlichen Verfügung.

Es ist gestattet, daß dieser Betrag (zu 4) ganz oder theilweise Verwendung findet: für Lösung von Aufgaben, welche den Anbau und die Verwerthung von Kartoffeln, Rüben, Taback, Flachs usw. betreffen; für Mittel, die rationelle Behandlung des Stalldüngers zu fördern; zu Ueberweisungen an größere Sonderfachvereine, welche große Düngermengen beziehen oder bezogen haben oder sich als Abtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft anschließen. (Moorverein, Spiritusverein, Stärkeverein, landwirthschaftliche Genossenschaften, Bund der Landwirthe.)

Der letztjährige Umsatz der Dünger-Abtheilung (1897)

Landesbibliothek Oldenburg

betrug 6300000 Mk., worauf im ganzen 293120 Mk. Rückvergütungen ausgezahlt sind.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat noch immer ein zwar langsames, aber stetes Anwachsen ihres Mitglieder-Bestandes zu verzeichnen. Gegenwärtig ist die Zahl 11800 bereits überschritten, und mit jedem Zuwachs an Mitgliedern wird die Gesellschaft vollkommener und sicherer in den Stand gesetzt, ihre vielfachen gemeinnützigen Aufgaben von hoher Wichtigkeit weiter erfüllen zu können.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Landwirth Joh. Renemann zu Tengshausen läßt

Donnerstag den 9. dieses Monats nachmittags 3 Uhr anfangend

an Ort und Stelle mehreres durch Abbruch seiner alten Gebäude gewonnenes

Nutz- und Brennholz

in passenden Abtheilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Hohenkirchen, 1898 Juni 5.

E. M. Harms, Rechnstr.

Der Privatier Fr. Tietken hier hat mich beauftragt, das ihm gehörige, hier verl. Gökerstraße Nr. 17 belegene

Immobil,

bestehend aus dem Eckhause, Stallung und Garten,

öffentlich zum Antritt auf den 1. November d. J. zu verkaufen.

Zweiter Termin zur Versteigerung ist angesetzt auf

Freitag den 10. Juni dieses Jahres nachm. 5 Uhr

in Eggens Hotel hierselbst.

Ich mache besonders auf die vorzügliche Geschäftslage des Eckhauses aufmerksam, es eignet sich zu jedem Geschäft. Der Garten liegt an der Straße und ist als Bauplatz zu verwerthen. Das Gebäude enthält 7 Privatwohnungen und bringt einen hohen Miethertrag. Es ist daher sowohl einem Geschäfts- als einem Privatmann zu empfehlen.

Da 17000 Mark geboten sind, so wird in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Heppens, 1898 Juni 4.

H. P. Harms,
Auktionator.

Herr Landwirth Julius Cassens zu Burmönken, der seinen landwirthschaftlichen Betrieb gänzlich aufgeben will, beabsichtigt seinen daselbst belegenen

Platz,

bestehend aus

den in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 großen Obst- und Gemüsegärten und ca. 75 Diemathen Bau-, Weide- u. Meedländereien,

zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai 1899 entweder stückweise oder im Ganzen öffentlich zu verkaufen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf

Sonnabend den 2. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr

im Albers'schen Gasthofe hieselbst anberaumt wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wittmund, den 3. Juni 1898.

H. Eggers,
öffentl. angest. ostfr. Auktionator.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.

Pr. Saat-Lupinen

empfiehlt billigst **C. F. Andree.**

Dienstag den 7. Juni abends 7 Uhr

wird unser bisheriger langjähriger, treu bewährter Reichstagsabgeordneter Herr Justizrath

Albert Traeger

in Hohenkirchen

im Saale von Tebjes Hotel

seine Wahlrede halten.

Alle Wähler sind zu dieser öffentlichen Versammlung freundlichst eingeladen. Nach der Rede Diskussion.

Der Vorstand
des Centralausschusses der freisinnigen Volkspartei
im 2. oldenburgischen Wahlkreise.

Bei der unbeständigen
Witterung wird der neue

Komet Heuwender

von ganz besonderem Vortheil bei der Heuernte sein. Sehen Sie sich denselben bitte an, und Sie kaufen keinen andern.

Oldenburg. M. L. Reyersbach.

Platz-Verkauf.

Die Erben des sel. Herrn Rentiers Christian Wilhelm Aswegen zu Jever haben mich beauftragt, ihren zu Uttel belegenen

Platz,

bestehend aus

den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit einem Obst- und Gemüsegarten und zugehörigen Bau-, Weide- und Meedländereien zur Größe von 41 ha 78 a 46 qm,

zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai 1899 unter Vorbehalt vormundschaftlicher Genehmigung öffentlich zu verkaufen.

Licitationstermin wird hiermit auf

Donnerstag den 30. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr

im Dierkenschen Gasthofe hieselbst anberaumt, wohin Kaufliebhaber geladen werden.

Wittmund, den 2. Juni 1898.

H. Eggers,
öffentl. angest. ostfr. Auktionator.

Günst. Kaufgelegenheit!

Oldenburg i. Gr. Wegen **Fortzugs** des jetzigen **Besitzers** von hier habe ich eine im **Bahnhofsviertel** belegene, **im besten Zustande befindliche, hübsche**

Besitzung (Haus mit kl. Garten),

passend für einen **Arzt** ꝛc. oder auch für einen **Landmann,** der in der **Stadt angenehm und lebhaft wohnen will,** zu einem **recht billigen Preise** und **unter günstigen Bedingungen** zu **verkaufen.**

A. Parussel, Rechnstllr.,
Haarenstraße 5.

Zu verkaufen.

Ein gebrauchter noch sehr gut erhaltener, leichter

Phaeton,

ein- und zweistühlig zu benutzen. Näheres bei

Jever. Metjengerdes.

Die Erben des weiland Landwirths H. Badberg zu Groß-Tammhausen, Gemeinde Oldorf, haben den Unterzeichneten beauftragt, das ihnen gehörige, daselbst belegene

Landgut,

groß 35 Hektar 7 Ar 39 Qmm. = 74 18/100 Matten,

mit Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen.

Das Landgut, welches reichlich 400 Meter von der Chaussee entfernt, besteht aus sehr guten geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, schönem Garten, ca. 17 Matten alten Weiden und ca. 57 Matten Wechselland, ist von guter Bonität, im besten Kulturzustande und sowohl als Weide- wie auch als Pflugland gut geeignet.

Zweiter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 18. Juni dieses Jahres nachmittags 4 Uhr

in Edens Wirthshause zu Oldorf.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Unterzeichneter zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit ist und Verkaufsbedingungen, Karte pp. bei demselben zur Einsichtnahme ausliegen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Zimmerpflanzen

aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehen. Blüthenpracht mit dem ersten und besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger. Packet à 20 und 40 Pfg. nur bei:**

B. W. Frerichs.

Zarte weiße Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmanns Lilienmilch-Seife.**

Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

Heinr. Müller, Wasserpfortstr.

Schöne kräftige Ferkel hat zu verkaufen

Langewerth. F. Heeren.

Landesbibliothek Oldenburg